



in Bayern.

WIR

4•2025

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

82. Jahrgang des „Helfer“



**Gemeinsam statt einsam
Wie die AWO Menschen
zusammenbringt.**

**DIE AWO IN OBER-
UND MITTELFRANKEN**

Gelebte Solidarität

75 Jahre AWO Kreisverband
Nürnberger Land

Gemeinschaft erleben

Angebote für
mehr Miteinander

WIR IN BAYERN

Aus der AWO

3

AWO-Landeskonferenz 2025 + Gespräche in Berlin + Personalwechsel Landesgeschäftsstelle + Neues aus der LAG Mali und der HWA

Unser Thema: Gemeinsam statt einsam – Wie die AWO-Menschen zusammenbringt.

6

Gemeinsam statt einsam im Alter + AWO-Angebote gegen Einsamkeit + „Niemand ist eine Insel“: Hintergründe zum Thema Einsamkeit

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Vorwort / Neue Ausstattung AWO Klinik Zur

Solequelle / Spiel und Spaß AWO Kita Erlangen 11

Angebote für mehr Miteinander 12

75 Jahre AWO Kreisverband Nürnberger Land 14

Plaudern gegen Einsamkeit 16

Mehr Mobilität im Alter 17

ConSozial 2025: Wir waren dabei! 18

Starke Gemeinschaft – starkes WIR 19

Gemeinsam statt einsam – Wohnprojekt WILNA 20

Ein Ausflug in vergangenes Brauchtum 22

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

immer mehr Menschen fühlen sich einsam. In Deutschland empfindet mittlerweile jede vierte Person einen Mangel an tiefergehenden sozialen Beziehungen. Das kann krank machen, körperlich und seelisch. Wir als AWO finden uns mit dieser Entwicklung nicht ab. Wir machen Angebote, gehen auf Menschen zu, haben ein offenes Ohr, beraten Menschen und bringen sie mit anderen zusammen.

Einige der tollen AWO-Angebote stellen wir in dieser Ausgabe vor. Über unser neues Herzensprojekt im Landesverband „Zeit für Seniorinnen“ hatten wir ja schon berichtet. Diesmal lassen wir zwei ältere Frauen zu Wort kommen, die über das Projekt eine Tandempartnerin und damit mehr Gesellschaft und Unterstützung finden möchten. Vielleicht kennst Du ja eine engagierte Frau in München und Umgebung, die eine Seniorin begleiten möchte? Oder Du möchtest selbst bei unserem Projekt mitmachen? Dann melde Dich gerne bei uns. Schließlich informieren wir über aktuelle Erkenntnisse zu Gründen für und Wege aus der Einsamkeit.

Niemand sollte sich einsam fühlen müssen. Gibt es in Deinem Umfeld möglicherweise jemanden, der sich mehr oder andere Kontakte wünschen würde? Dann schenke dieser Person doch ein wenig Zeit und Aufmerksamkeit. Denn gerade jetzt rund um Weihnachten wird es Betroffenen noch bewusster, dass ihnen etwas fehlt.

Wir wünschen Dir und Deinen Lieben eine schöne gemeinsame Zeit zum Jahresausklang und freuen uns darauf, im kommenden Jahr weiter mit Dir zusammen für mehr Miteinander eintreten zu dürfen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl



Landeskonzferenz 2025

Wahlen, Abschiede und Ehrungen

Das Ja zu Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl ist gleichzeitig ein Ja zur Doppelspitze: Die AWO-Landeskonferenz, das höchste Gremium der Arbeiterwohlfahrt in Bayern, hat am 26. September die bisherigen Landesvorsitzenden für eine weitere Amtsperiode gewählt und damit die Führungsform der paritätischen Besetzung bestätigt. Schley und Wolfshörndl: „Uns motiviert, dass die erste Doppelspitze in der Geschichte der AWO Bayern auf Anhieb so positiv angekommen ist, und wir bedanken uns sehr für das Vertrauen, das in uns gesetzt wird.“ Ihre Arbeit hat offenbar überzeugt. Denn beide konnten ihre ohnehin hervorragenden Ergebnissen von vor vier Jahren noch einmal steigern auf 99 und 98 Prozent Zustimmung.



Der Landesverband bedankt sich bei Rudi Schober, Gertrud Mehrl und Kurt Damaschke für ihre engagierte Arbeit im Landesvorstand mit zwei Geschenken: einem Demokratie-Wecker und jeweils einem „Wunschhasen“, verbunden mit einer Spende des Landesverbands für das Projekt des Jugendwerks Ober- und Mittelfranken, das schwer erkrankten Kindern und ihren Familien offene Wünsche erfüllt.

➡ Du möchtest erfahren, wer im neuen Landesvorstand und Landesausschuss sitzt? Auf der inneren Rückseite haben wir alle Mitglieder aufgeführt.



*Der engere Landesvorstand: Nicole Schley (Oberbayern) und Stefan Wolfshörndl (Unterfranken) erhalten Unterstützung durch ihre bisherigen Stellvertreter*innen Brigitte Protschka (Schwaben, l.) und Bernhard Feurecker (Niederbayern/Oberpfalz, r.). Neu im Team ist Martina Stamm-Fibich (Ober- und Mittelfranken, Mitte).*



HANS-WEINBERGER-URKUNDE

Die höchste Auszeichnung der AWO in Bayern würdigt Ehrenamtliche, die sich mehr als 20 Jahre in besonderer Weise für die Werte und Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt im Freistaat verdient gemacht haben.

Ausgezeichnet wurden:

Karl-Heinz Ebert, Unterfranken
Peter Feile, Schwaben
Lisa Hoffmann, Ober- und Mittelfranken
Gertrud Mehrl, Niederbayern/Oberpfalz
Brigitte Protschka, Schwaben
Gaby Sander, Unterfranken
Peter Sauer, Ober- und Mittelfranken
Max Wagmann, Oberbayern
Herbert Weißenfels, Oberbayern

(im Bild mit AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzer, Mitte, und AWO-Co-Landesvorsitzender Nicole Schley)



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Soziale Stimmen im Bundestag

Kurz nach ihrer Wiederwahl waren die AWO-Landesvorsitzenden bereits unterwegs, um die AWO-Mission „Soziale Stimme Bayerns“ zu erfüllen. Gemeinsam mit Landesgeschäftsführer Andreas Czerny reisten Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl Anfang Oktober nach Berlin und führten im Bundestag Gespräche mit Abgeordneten aus Bayern. Im Mittelpunkt: die Zukunft des Sozialstaats, faire Pflegefinanzierung, gesellschaftlicher Zusammenhalt – und die Frage, wie soziale Gerechtigkeit in allen Lebensbereichen gestärkt werden kann. Ob in Gesprächen mit Politiker*innen der CSU, der SPD, den Grünen oder der Linken – die Ziele bleiben dieselben: zuhören, Haltung zeigen und Lösungen für Menschen finden.

Foto: privat



Zu politischen Gesprächen in Berlin: die AWO-Doppelspitze und der Landesgeschäftsführer.

Foto: Sabine Reiter



Generationswechsel: Siglinde Lenz freut sich mit Nachfolgerin Yvonne Aigner. (v.l.n.r.)

Abschied mit gemischten Gefühlen

Nach 23 Jahren im Landesverband hat sich Siglinde Lenz Ende September in den Ruhestand verabschiedet. Viele Jahre unterstützte sie als Assistenz die Arbeitsabläufe der Fachreferate Entgelte/ Pflegesatzfragen sowie Altenhilfe und Pflege. Bekannt war sie auch als „Meisterin der Zahlen“: Azubis, Pflegeplätze, Sozialhilfebezug von Heimbewohner*innen – Siglinde Lenz hatte die aktuellen Zahlen immer parat. Nicht nur für ihre gute Arbeit sind die Referentinnen voll des Lobes. Gerne kamen alle zu einem Plausch bei ihr vorbei, auch Landesgeschäftsführer Andreas Czerny, wie er in seinen Abschiedsworten betonte. Siglinde Lenz freut sich auf mehr Zeit für ihre Hobbies und ihre Liebsten, ist aber auch etwas wehmütig. Kein Wunder: Die AWO war über zwei Jahrzehnte fester Bestandteil in ihrem Leben, eine gegenseitige Verbundenheit bleibt bestehen. Wir bedanken uns bei Siglinde Lenz für ihr großartiges Engagement und wünschen viel Glück, Gesundheit und Freude im neuen Lebensabschnitt.

Etwas leichter fällt der Abschied, weil mit Yvonne Aigner eine gute Nachfolgerin gefunden werden konnte: Zuletzt als Projektmanagerin bei einer Stiftung tätig, bringt die BA-Absolventin die nötigen organisatorischen, fachlichen und nicht zuletzt menschlichen Fähigkeiten mit, um das Landesverbandsteam perfekt zu ergänzen. Herzlich willkommen, liebe Yvonne Aigner!

LAG Mali

Gelebte Solidarität

Das Jahr 2025 war für die LAG Mali geprägt von Kontinuität und Neuanfang: Sie hat Michael Ziegler als Vorsitzenden bestätigt und zwei neue Projekte gestartet.

Noch im April konnte eine Aufklärungskampagne zum Stopp der Mädchenbeschneidung in 22 malischen Dörfern beginnen. Mit Radiosendungen, Workshops und Dorfversammlungen folgt sie einem ganzheitlichen Ansatz: Frauen, Männer, Jugendliche und Senior*innen werden gleichermaßen informiert.

Einen Monat später startete ein neues Projekt zum intensiven Gemüseanbau und zur Trinkwasserversorgung. Zusammen mit den Dorfbewohnern von Chiétou haben die Partner*innen einen neuen Garten mit Bewässerungsbrunnen aufgebaut. Inzwischen bewirtschaften ihn 50 Frauen und schieben damit die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln an.

Ernährungssicherung versus Mangelernährung sind aus Sicht der Malier*innen aktuell die größten Herausforderungen. Hier setzt die „Hilfe zur Selbsthilfe“ der LAG Mali an. Dank der Unterstützung vieler AWO-Mitglieder sind diese solidarischen Projekte möglich.

➔ Kontakt und Informationen:

lag-malihilfe.de oder per Mail: lag-mali@web.de

Spendenkonto: VR-Bank Metropolregion Nürnberg

IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05



Wallamoussa Konaté, die Präsidentin der Frauengruppe von Chiétou, transportiert den Aushub bei den Arbeiten am Brunnen ab.

Mit Hilfe von zwei inzwischen fertig gestellten Brunnen können die Frauen den Garten bewässern.



Fotos: LAG Mali



AUS DER AWO

Foto: HWA

Hans-Weinberger-Akademie: Eine Ära geht zu Ende

Vorstandsvorsitzende Mona Frommelt verabschiedet sich Ende Januar 2026 in den Ruhestand. Über 20 Jahre hat sie mit großem Einsatz, Weitblick und menschlicher Wärme die HWA geprägt und inhaltlich, strukturell und gesellschaftlich weiterentwickelt. Mit viel Herzblut hat sie im Landesvorstand und im Landesausschuss sowie insbesondere als Vorsitzende des Bildungsausschusses der bayerischen Arbeiterwohlfahrt dafür gesorgt, dass Bildung als wichtiges Querschnittsthema auch in der AWO präsent ist, und zwar ganzheitlich verstanden: als Lernen und als Persönlichkeitsentwicklung, die Menschen dazu befähigt, selbstverantwortlich zu denken und zu handeln.

Der AWO-Landesverband dankt Mona Frommelt von Herzen für ihren großartigen Einsatz. Wir stimmen mit dem HWA-Präsidium überein, dass ihr Abschied eine große Lücke hinterlassen wird, sind aber zuversichtlich, dass die Präsidiumsmitglieder eine gute Entscheidung im Hinblick auf die Nachfolge im HWA-Vorstand treffen werden.

Gemeinsam statt einsam im Alter

Einsamkeit hat viele Gesichter, kann viele Formen annehmen und jede*n treffen. Einen individuellen Weg aus der Einsamkeit zu finden, erfordert oftmals eine große Portion Mut, Überwindung, aber vor allem auch Kenntnis über die Strukturen und Angebote, die in der Kommune oder im Landkreis vorhanden sind. Hier berichten wir über zwei Seniorinnen, für die der AWO-Landesverband im Rahmen seines neuen Projektes „Zeit für Seniorinnen. Von Frauen für Frauen“ auf der Suche nach jeweils einer Ehrenamtlichen ist, die sie im Alltag ein wenig begleitet und unterstützt. Wir haben Herta und Ursula* gefragt, warum sie sich für die Teilnahme entschieden haben. Erzählt haben sie uns auch von Einsamkeit, die sie in ihrem Alltag erleben.

Text: Theresa Scholz

HERTA, 72

Es ist bereits dunkel, als wir uns bei Herta treffen. Eine kurze Zeit heißt es vor der Haustür warten, dann surrt der Türöffner, nun drei Stufen rauf und Herta steht mit einem freundlichen Lächeln, gestützt auf ihre Krücke, in der Tür. Die Krücke ist Hertas ständiger Begleiter, seit ihr 2018 der Unterschenkel amputiert wurde.

Bevor sie vor knapp zwei Jahren in das neue Viertel gezogen ist, mussten nicht drei Stufen, sondern ganze drei Stockwerke ohne Aufzug überwunden werden, um in ihre Wohnung zu gelangen. Das war für sie und ihren Mann auf Dauer einfach zu anstrengend. Darum haben sie eine Wohnung im Erdgeschoss gesucht. Erst in ihrem eigenen Viertel, später dann auch – man weiß, wie schwierig der Münchener Wohnungsmarkt sein kann – weiter entfernt. So lebt Herta nun in einer ruhigen Gegend und vermisst das quirlige Viertel, in dem sie Jahrzehnte ihres Lebens verbracht hat, sich gut auskannte und ein Netz aus Nachbar*innen und Bekanntschaften hatte.

„Man braucht ja nicht viel. Hier ein nettes Wort im Supermarkt, da eine kurze Unterhaltung auf dem Gehsteig. Das war immer schön.“

In ihrem neuen Viertel ist das anders. Nicht nur kennt sie ihre Nachbar*innen kaum, sie kommt auch gar nicht

dazu, die Gegend zu erkunden. Wegen der Amputation ist sie in ihrer Mobilität so eingeschränkt, dass sie ohne Hilfe nicht vor die Tür kommt. Da sind sogar nur die drei Stufen für sie ein großes Hindernis. So kommt der Kontakt zu Nachbar*innen, die sie zufällig im Treppenhaus treffen könnte, gar nicht erst zustande. Oder die Möglichkeit im Supermarkt oder auf der Straße neue oder bekannte Leute zu treffen, ergibt sich gar nicht erst. Diese zufälligen Begegnungen fehlen ihr sehr.

Am meisten fehlt ihr aber ihr Mann, der dieses Frühjahr nach schwerer, kurzer Krankheit verstorben ist. Er war ihr besonders in den letzten Jahren eine große Stütze. Durch ihn hat es für sie die Möglichkeit gegeben, mobil zu sein und am Leben teilzunehmen. Sein Tod hat eine große Lücke in ihr Leben gerissen. Ein Leben, das, wie sie sagt, nie ganz auf der glücklichen Seite stattgefunden habe: Als sie vier Jahre alt war, starb ihr Vater, elf Jahre später ihre Mutter.



Illustration: Mieke Scheier



Du möchtest bei unserem neuen Projekt mitmachen, vielleicht sogar als Tandempartnerin von Herta oder Ursula? Dann melde Dich bei uns.

Kontakt: Theresa Scholz
E-Mail: theresa.scholz@awo-bayern.de
Telefon: 089 546754-126
Erreichbar: Montag bis Donnerstag von 10-15 Uhr

awo-bayern.de/zeit-fuer-seniorinnen/

Gefördert durch die



„Ich hätte ja auch auf die schiefe Bahn geraten können. Mit 15 ganz allein leben ... Das war natürlich nicht einfach.“

Aber Herta gerät nicht auf die schiefe Bahn, sie macht ihre Ausbildung, bringt drei Kinder zur Welt, knüpft Freundschaften mit anderen Eltern, arbeitet viel und kümmert sich in gleichem Maße um Mann, Kinder und Haushalt. Die Kinder leben eine Zeit lang in München, dann verschlägt es sie in unterschiedliche Himmelsrichtungen. Ins Ausland, in andere deutsche Großstädte ... Sie können ihre Mutter nicht so häufig besuchen, wie sie es sich wünschen würde. Andere Bekannte und Freundinnen ziehen weg, geknüpfte Verbindungen verlieren sich.

„Wenn ich die Frage ‚Was macht Dir Freude im Alltag‘ beantworten soll, dann muss ich sagen: Da ist nicht viel Freude, da ist hauptsächlich Alltag. Aber es kann nur besser werden.“

Herta bleibt trotz allem positiv: Es muss jetzt besser werden. Und diese Hoffnung ist es auch, die sie zum neuen AWO-Projekt gebracht hat. Die Hoffnung, dass Leben und Alltag mit mehr Gesellschaft einfacher und wieder lebendiger werden können. Hat es sie Überwindung gekostet, sich bei uns zu melden? „Eigentlich nicht“, sagt Herta. Sie habe einfach gemerkt, dass es so nicht weitergehen könne. Die meisten Bekannten hätten keine Zeit, seien im alten Viertel, hätten Berührungängste mit ihrem Rollstuhl, den sie brauche, um sich draußen zu bewegen.

„Dann ist man immer nur frustriert, weil keiner kommt. Das kann's doch nicht sein. Dann kommt man sich so einsam vor, allein, allein gelassen ...“

In dieser Situation habe der Pfarrer, der sie zuhause besucht hat, nachdem ihr Mann gestorben ist, sie darauf gebracht, dass sie sich bei Wohlfahrtsverbänden melden könnte. Dort habe man sie auf unser neues Projekt aufmerksam gemacht. Von der Teilnahme erhofft sie sich nun Gesellschaft, nette Unterhaltungen, die Möglichkeit, mit jemandem mal ein Gesellschaftsspiel spielen zu können ... Einfach einen neuen, netten Kontakt, der ihren Alltag verschönert und die Einsamkeit, die sie momentan noch fühlt, durch mehr Freude und Abwechslung ersetzt.

URSULA, 87

Ein sehr warmer Tag im August. Co-Landesvorsitzende Nicole Schley trifft sich mit den Münchner AWO-Ortsvereinen in einer Gaststätte in Neuperlach, um sie über ihr Herzensprojekt zu informieren. Dabei ist auch Ursula. Wenn man sie kennenlernt, glaubt man gar nicht, dass diese fitte, lustige und quirlige Seniorin mit Einsamkeit konfrontiert sein könnte. Ihre wachen Augen und ihr breites Lächeln fallen sofort auf. Sie ist in ihrem Ortsverein gut eingebunden, in Sportgruppen aktiv und hat einen Lebenspartner. Trotzdem fehlen ihr enge Verbindungen – besonders zu jüngeren Menschen, wie sie sagt. Ihre Enkelkinder haben ihren eigenen Alltag, viel zu tun und leben nicht mehr in München. Da bleibt nicht so viel Zeit für die Oma, die sich den Kontakt aber sehnlichst wünscht. Denn nicht nur möchte sie den Kontakt zu ihren Enkelkindern halten, sie möchte auch wissen: Was treibt die jungen Leute um, wofür interessieren sie sich? Als Ursula von unserem Projekt erfahren hat, ist ihr sofort klar: „Da mache ich mit!“

Auch andere Frauen in ihrer Umgebung profitieren von der Netzwerkerin. Wenn sie weiß, dass Nachbarinnen schon länger nicht mehr zum Gruppentreff gekommen sind, sich nach Krankheiten zurückziehen, dann fragt sie nach und macht sie gezielt auf Angebote aufmerksam. Ihre feste Überzeugung: Niemand sollte sich einsam fühlen müssen.

Wie die AWO Menschen zusammenbringt

Eine große Stärke der Arbeiterwohlfahrt ist es, Menschen miteinander zu verbinden. Sie schließen sich – ganz im Sinne vom bekannten Zitat der AWO-Gründerin Marie Juchacz „Das Wir ist immer stärker als das Ich“ – zusammen, um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, Zeit miteinander zu verbringen und sich gegenseitig zu unterstützen. Menschen, die sich einsam fühlen, finden bei der AWO Gemeinschaft, für einen Moment, mehrmals pro Woche oder dauerhaft. Exemplarisch stellen wir einige dieser Angebote vor.

Text: Christa Landsberger



RATSBANKERL

AWO-Gliederung:

OV Aichach

Öffnungszeiten:

Termine zwischen Juli und Oktober

Angebote: Gespräche und Begegnungen, Vermittlung zu weiterführenden Angeboten

Mehr: ira-aic-fdb.de/ratschbankerl-aichach

Foto: AWO Aichach

Leicht ins Gespräch kommen

Woanders schon eine feste Institution, gibt es nun auch in Aichach ein „Ratschbankerl“. Die Projektgruppe, bestehend aus AWO sowie Einrichtungen des BRK, der Malteser, der Stadt und des Landkreises, möchte gerade in Zeiten, in denen Kommunikation digitaler wird, Raum für persönliche Begegnungen und echte Gespräche schaffen.

„Wir sind für Menschen da und hören zu. Aus diesen Kontakten lassen sich Bedarfe erkennen und Unterstützungsangebote aufzeigen oder vermitteln. Ziel ist es, soziale Isolation frühzeitig zu erkennen, Einsamkeit entgegenzuwirken und Teilhabe zu fördern“, beschreibt Ortsvereinsvorsitzende Kristina Kolb-Djoka die Idee. Überraschend viele Menschen würden das „Ratschbankerl“ bereits kennen. Beim Auftakt im Sommer haben sich zahlreiche positive, anregende und teils auch intensive Gespräche ergeben.

Deine Spende hilft

Dieses Weihnachten sammeln wir Spenden zu Gunsten der vorgestellten AWO-Angebote. Verwende gerne den beiliegenden Überweisungsschein oder überweise Deine Spende an AWO Landesverband Bayern e.V.

IBAN: DE22 7015 0000 0000 2220 00

Betreff: Weihnachtsspende 2025

Weihnachten nicht allein sein

Das Fest der Liebe steht bevor – und damit eine besonders herausfordernde Zeit für Menschen, die wenig Kontakte zu anderen haben. Ortsvereinsvorsitzende Regina Besch möchte diese Menschen nicht allein lassen. Sie lädt mit weiteren Ehrenamtlichen Alleinstehende, Einsame sowie Menschen, die gerne Weihnachten feiern würden, jedoch allein bzw. zu zweit kein Fest (mehr) ausrichten wollen oder können, zum gemeinsamen „Würstle-Essen“ ein. Es wird gemeinsam gegessen und gefeiert, Bescherung inklusive. Für jede*n gibt es ein Paket voller Geschenke, die Freude bereiten. Bei der Premiere im vergangenen Jahr sind 50 Personen der Einladung gefolgt. In diesem Jahr rechnet Besch mit 70 Besucher*innen: „Wir waren überrascht, wie gut unser Angebot bereits im ersten Jahr angenommen wurde. Dies hat uns gezeigt, dass doch mehr Menschen an Einsamkeit leiden, als wir bis dahin gedacht hatten.“



ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

AWO-Gliederung:

OV Türkheim-Ettringen-Wiedergeltingen

Öffnungszeiten:

24. Dezember, vormittags

Angebote: gemeinsames Essen und Feiern für Alleinstehende und Menschen, die keine Gelegenheit haben, Weihnachten zu feiern

Mehr: awo-tue-ett-wie.de

Foto: AWO Türkheim-Ettringen-Wiedergeltingen



AWO-MEHRGENERATIONENHAUS LANDSHUT

AWO-Gliederung: KV Landshut

Koordinator: Patrick Jean-Baptiste

Öffnungszeiten: Mo – Do: 09.00 – 16.00 Uhr

Angebote: Diverse Einzelevents, Kartenspielen mit ca. 60 Teilnehmer*innen pro Woche, Nachbarschafts-, Senior*innentreffs, „Spiele“-Gruppe, Mittagstisch und Café, Bastelnachmittage, Eltern-Kind-Gruppe, Qi-Gong und weitere wechselnde Angebote

Mehr: awo-landshut.de

Mehrgenerationenhäuser sind Orte der Begegnung und werden vom Bund gefördert. In Bayern gibt es insgesamt 13 AWO-MGHs.

Foto: Katharina Ohl

Hier trifft sich das ganze Viertel

Rund 12.000 Menschen leben im Landshuter Nikolaiviertel – dicht an dicht auf etwa 139 Hektar, dennoch wohnen dort auch Menschen, die sich einsam fühlen. Orte, an denen sich Menschen begegnen, gibt es zwar einige in dem lebendigen Stadtteil, doch nicht jede*r kann es sich leisten oft auszugehen. Mitten im Viertel und offen für alle ist das AWO-Mehrgenerationenhaus. Hier kann man im Café sitzen, im Bücherregal stöbern und mit Nachbar*innen ins Gespräch kommen, ohne etwas konsumieren zu müssen. Wer gerne Karten spielt, findet Gleichgesinnte beim Schafkopfen, Skat oder Bridge. Eltern und ihre Kleinkinder kommen zwanglos in einer Eltern-Kind-Gruppe zusammen. Der „Spiele“-Nachmittag wird zweimal pro Woche für Jung und Alt angeboten. Für Senior*innen gibt es einmal pro Woche einen Treff. Gut besucht ist neben weiteren Angeboten und Events auch der Mittagstisch für Senior*innen.

Ein absolutes Highlight ist das Nikolafest. AWO-Geschäftsführer Philipp Buchta berichtet von Fragen nach dem Termin bereits im Vorjahr, da man nicht am Nikolafest in Urlaub fahren wolle. Die Idee zum Stadtteilstfest vor und in der AWO-Zentrale hat vor 15 Jahren begonnen, heute ist es ein großer Aktionstag.

Gemeinsam isst es sich am besten

80 warme Mahlzeiten pro Tag – das ist die stolze Bilanz der Stadtküche Pfaffenhofen. Viermal pro Woche gibt es dort Mittagessen für nur 1,50 Euro. Seit zweieinhalb Jahren sind in der ehemaligen Klostermetzgerei alle willkommen, die preiswert und lecker essen, aber auch Gemeinschaft erleben möchten. Von Fleischpflanzerln bis zu Käsespätzle – die Gerichte werden von rund 40 ehrenamtlichen Helfer*innen zubereitet und serviert. Das Team ist mehrfach ausgezeichnet, mit dem Lotte-Lemke-Engagement-Preis des AWO-Bundesverbands und mit kleineren Preisen aus der Region. Der größte Erfolg ist für den AWO-Kreisvorsitzenden Volker Hoppe aber, dass „wir einige ‚Dauergäste‘ aus der Einsamkeit herausholen konnten.“

Essen und Gemeinschaft – ein Konzept, das auch andernorts hervorragend funktioniert. Etwa im Stadtteilcafé des AWO-Sozialzentrums Erlangen, das vom Bezirksverband Mittel- und Oberfranken betrieben wird. Bis zu 35 Personen aus der Nachbarschaft kommen zweimal pro Woche zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zusammen. „Wir bieten einen offenen Raum, in dem Isolation vermieden wird und Freundschaften entstehen können“, erzählt Frank Steigner. Im Allgäu, genauer gesagt in Kaltental-Osterzell, treffen sich einmal im Monat rund 20 Senior*innen zum Gemeindefrühstück. Ortsvereinsvorsitzende Antonie Ziegler möchte das Angebot zu einem Brunch ausbauen, um noch mehr Menschen anzusprechen.



ESSENSANGEBOTE

Stadtküche Pfaffenhofen:

warmes Mittagessen für Bedürftige, Einsame, Leute in schwierigen Situationen,
Di – Fr, 11:30 – 13:30 Uhr,
jeden 2. Fr, 15:00 – 17:00 Uhr: AWO-Stadtcafé

Stadtteilcafé Erlangen:

Kaffee und Kuchen für Menschen aus der Nachbarschaft
Mo – Di, 14:00 – 17:00 Uhr

Gemeindefrühstück Kaltental-Osterzell:

Treffpunkt für Senior*innen,
einmal pro Monat

Foto: AWO-Sozialzentrum Erlangen



„Niemand ist eine Insel“

Text: Alexandra Kournioti

Studien wie das „Einsamkeitsbarometer 2024“ belegen, dass ein Mangel an sozialen Bindungen bei Menschen zu ernsthaften physischen und psychischen Belastungen führen kann. Um dem entgegenzuwirken, ist in Bayern das offene Netzwerk „Bayern gemeinsam gegen Einsamkeit“ gegründet worden. Auch die AWO ist beteiligt.

Wer allein lebt, ist einsam? Wer jung ist, erlebt keine Einsamkeit? Fragen wie diese lassen sich tatsächlich nicht pauschal mit Ja oder Nein beantworten. Das zeigen Studien. Gleichzeitig werden in diesen Tendenzen aufgezeigt, die belegen, dass einige Bevölkerungsgruppen anfälliger sind als andere.

So sind laut „Einsamkeitsbarometer 2024“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend verheiratete Menschen mit gutem Einkommen und hohem Bildungsgrad durchschnittlich weniger von Einsamkeit betroffen als Alleinlebende mit niedrigen Einkünften. Auch geben im Mittel mehr über 75-Jährige an, dass sie sich einsam fühlen, als jüngere Menschen zwi-

schen 18 und 29 Jahren. Aber daraus zu schließen, dass ein hohes Lebensalter grundsätzlich mit wenig sozialen Bindungen – letzteres ist laut Lexikon der Psychologie die Definition von Einsamkeit – einhergeht, wäre falsch. Es sind vielfältige Faktoren, die in der Kombination ein Einsamkeitsgefühl auslösen können. Krisensituationen können Tendenzen umkehren. Während des ersten Jahr der Corona-Pandemie 2020 war das Verhältnis zwischen den Generationen laut besagter Studie andersherum: 31,8 Prozent der Jüngeren gaben an, einsam zu sein. Bei den Älteren waren es 22,8 Prozent.

Lebensumstände, die einsam machen können

Wissenschaftler*innen wie die Verfasser*innen des Barometers sind sich einig: Es gibt nicht die eine Lebenslage, die für Einsamkeit anfällig macht. Trotzdem identifizieren sie Bevölkerungsgruppen, die besonders gefährdet sind an Einsamkeit und häufig auch ihren Folgen wie Depressionen zu leiden. Menschen mit Migrationsgeschichte gehören dazu, ebenso diejenigen, die besonders viel Care Arbeit leisten, etwa Alleinerziehende und diejenigen, die Angehörige pflegen. Ein niedriges Einkommen kann ebenfalls dazu beitragen, sich isoliert zu fühlen.

Gemeinschaft zu erleben hilft gegen Einsamkeit wie hier in der Bastelgruppe im AWO-Mehrgenerationenhaus Landshut.

Dabei ist Einsamkeit kein persönliches Schicksal ohne Auswirkungen für die Gesellschaft. Sowohl die Autor*innen des „Einsamkeitsbarometers 2024“ als auch die der Bertelsmann-Studie „Jung, einsam – und engagiert?“ von 2025 gelangen zu dem Ergebnis, dass Einsamkeit Populismus und Zweifel an der Demokratie nähren kann. Im Umkehrschluss ist es möglich, dass unzureichende soziale Bindungen zu Radikalisierung führen – Sprengstoff für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wege aus der Einsamkeit

Einsamkeit entgegenzuwirken ist also wichtig für den inneren, aber auch für den gesellschaftlichen Frieden. Die Autor*innen des Einsamkeitsbarometers erwähnen „Resilienzquellen“ wie soziale Bindungen und Teilhabe. Diese können als Oberbegriffe für das verstanden werden, was jede*r selbst unternehmen kann, beispielsweise Freundschaften pflegen.

Die Begriffe fassen auch das zusammen, was Angebote von Verbänden, Vereinen, Krankenkassen und anderen im offenen Netzwerk „Bayern gemeinsam gegen Einsamkeit“ unter der Ägide des Bayerischen Sozialministeriums anbieten: von der Nachbarschaftshilfe über den Gesprächskreis bis zum ehrenamtlichen Engagement reichen die Möglichkeiten gemeinsam, statt einsam zu sein.

„Niemand ist eine Insel“ dichtete im 17. Jahrhundert John Donne. Das umfangreiche Angebot des Netzwerks, zu dem auch das Projekt des AWO-Landesverbands „Zeit für Seniorinnen“, s. S.6, zählt, zeigt, dass sich tatsächlich keine*r als Insel fühlen muss.

➔ **Informiere Dich über Angebote gegen Einsamkeit in Deiner Nähe und bundesweit: kompetenznetz-einsamkeit.de/angebotslandkarte**

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Bewältigung von Einsamkeit ist eine der vielen Herausforderungen unserer Zeit. In unseren Einrichtungen für Pflege und Senioren begegnen wir ihr jeden Tag. Deshalb schaffen wir Räume für Gespräche und Gemeinschaft. Einsamkeit lässt sich nicht allein überwinden. Sie braucht Nähe, Austausch und ein Gegenüber.

Heute ist das Bewusstsein dafür größer als früher. Als ich in den 1980er-Jahren meinen Zivildienst in einem Altenheim der AWO begonnen habe, war das noch anders. Wie bei vielen entstand daraus der Wunsch, beruflich etwas „Sinnvolles“ zu tun. Diese Motivation spüre ich bis heute in vielen Gesprächen mit neuen Kolleginnen und Kollegen. Das macht mir Mut.

Gegen Einsamkeit können wir alle etwas tun, indem wir die Menschen in unserer Umgebung im Blick behalten. Lassen Sie es nicht zu, dass die soziale Kälte um sich greift. Gemeinsam gelingt es uns, aktiv gegen Einsamkeit und Isolation vorzugehen und als AWO unseren Beitrag zur Stärkung der Gesellschaft zu leisten.

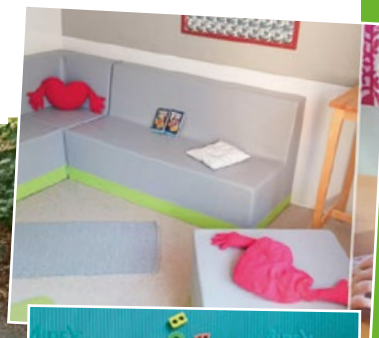


Ihr
Johannes
Schürmeyer
Vorstand



Gefördert durch die

GlücksSpirale



AUS DEM BEZIRKSVERBAND

Neue Ausstattung für den Kinderbereich der AWO Klinik Zur Solequelle

Die kleinen Patient*innen der AWO Klinik Zur Solequelle Bad Windsheim dürfen sich freuen: Zwei neue Krippenwagen, eine gemütliche Ruhe-Ecke und frisches Lernmaterial bereichern jetzt ihren Alltag. Das schafft Raum für Bewegungsfreude und gezielte Förderung der Kinder. Möglich gemacht hat das die GlücksSpirale – herzlichen Dank für diese wertvolle Unterstützung!



Gefördert durch die

GlücksSpirale



Noch mehr Spiel und Spaß in der AWO Kita Erlangen

Dank der Förderung der GlücksSpirale konnten in der AWO Kita Erlangen neue Außenspielgeräte angeschafft werden, die mit ihren Kletter- und Balancierangeboten Motorik und soziales Miteinander fördern. Ein echtes Herzensprojekt wurde Wirklichkeit, vielen Dank!



Bewegung in der Tagespflege fördert Körper und Geist und hält jung. Zusammen macht es doppelt so viel Spaß.

Gemeinschaft erleben: Angebote für mehr Miteinander

Einsamkeit ist kein Randthema. Sie kann jeden Menschen treffen, ganz gleich wie alt oder lebenserfahren er ist. Besonders im Alter zeigen sich ihre Folgen oft deutlich.

Unter dem Dach der AWO engagieren sich zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende dafür, dass Gemeinschaft nicht nur ein Wort bleibt. In Ober- und Mittelfranken entstehen durch ihr Engagement Räume, in denen Menschen sich begegnen, miteinander lachen, essen, basteln oder einfach nur reden. Es sind Orte, an denen das WIR zählt.

Gemeinsam Alltag erleben und zuhause wohnen

7.30 Uhr im oberfränkischen Redwitz. In der großen Wohnküche der AWO Tagespflege riecht es nach frischem Kaffee. Olga Kranz und ihr Team stellen Teller auf den Tisch, schmieren Brötchen und schenken Tee aus. Wenig später öffnet sich die Tür. Die Gäste kommen an, begleitet vom Fahrdienst, der sie morgens zuhause abholt. Einige bewegen sich vorsichtig mit Rollator, andere sitzen im Rollstuhl. Kaum sitzen alle am Tisch, füllt sich der Raum mit Stimmen. Es wird geplaudert und nachgefragt, was es Neues gibt.

Nach dem Frühstück steht Bewegung auf dem Plan. Die Mitarbeitenden holen bunte Fliegenklatschen hervor. Ein paar Luftballons steigen in die Luft und schon beginnt das Spiel. Jeder versucht, den Ballon so lange wie möglich in Bewegung zu halten. Es wird gelacht, geklatscht und gezählt. Danach erklingt Volksmusik. Wer mag, schaukelt

im Sitzen mit. In der Ecke laufen drei Frauen am großen Bildschirm zur Hochform auf. Sie sortieren konzentriert virtuelle Marienkäfer nach Punkten und Farben. Später wird gemeinsam gekocht. Für den Eintopf werden Kartoffeln geschält, im Innenhof holen zwei Herren frische Kräuter aus dem Hochbeet. „Bei uns ist es ein bisschen wie in einer Familie“, sagt Olga Kranz. „Wir kochen zusammen, essen zusammen und gestalten den Tag miteinander. Jeder macht so mit, wie er möchte. Wir fördern die Selbstständigkeit und schaffen gleichzeitig Nähe. Das tut allen gut.“

In guter Gesellschaft schmeckt es besser

Im Landkreis Neustadt an der Aisch, im AWO Sozialzentrum Markt Erlbach, herrscht geschäftiges Treiben. Es ist Dienstagvormittag, der zweite im Monat. In der hellen Küche wird geschnippelt, gebrutzelt und gewürzt. Drei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bereiten das Mittagessen vor. In wenigen Stunden werden rund 25 Gäste erwartet. „Viele Menschen leben allein und vermissen Gesellschaft“, erzählt Einrichtungsleiterin Katrin Ahne. „Deshalb haben wir den offenen Mittagstisch ins Leben gerufen. Es ist erstaunlich, wie viel Lebensfreude ein gemeinsames Essen schenken kann.“

Das Konzept ist einfach. Wer möchte, kann sich anmelden, kommt vorbei, isst mit anderen und bleibt oft noch für eine Tasse Kaffee. Gespräche entstehen hier ganz von selbst. Es geht um Alltägliches, um Gartenarbeit, ums Wetter oder die Enkel. Viele kommen regel-



*In guter Gesellschaft teilen Senior*innen Mahlzeiten und schöne Momente.*

mäßig. Manche bringen Freunde mit. Der offene Mittagstisch ist längst mehr als eine Mahlzeit. Er ist ein Stück gelebte Gemeinschaft.

Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige

Manchmal reicht familiäre Hilfe allein nicht aus. Dann bieten professionelle Einrichtungen Entlastung. Die AWO Tagespflege ist eine Möglichkeit, wenn pflegebedürftige Menschen tagsüber Betreuung brauchen, aber abends wieder nach Hause möchten. Angehörige wissen ihre Liebsten gut versorgt und gewinnen selbst Freiraum.

Wer dauerhaft mehr Unterstützung benötigt, kann in einer stationären Einrichtung leben. Dort stehen Pflege, medizinische Betreuung und soziale Angebote im Mittelpunkt. Viele Häuser gestalten den Alltag bewusst gemeinschaftlich. Es wird zusammen gegessen, musiziert, gespielt oder gefeiert. Auch spezielle Angebote für Menschen mit Demenz oder in palliativer Situation schaffen Geborgenheit und Nähe.

Nach einem Krankenhausaufenthalt oder wenn die häusliche Pflege vorübergehend nicht möglich ist, können Pflegebedürftige eine Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen. Für pflegende Angehörige gibt es zudem die Verhinderungspflege, wenn sie krank sind oder eine Pause benötigen. Beide Leistungen werden von der Pflegeversicherung unterstützt und helfen, Überlastung zu vermeiden.

Ergänzend dazu gibt es Fachberatungen für pflegende Angehörige, die über Entlastungsangebote, finanzielle Hilfen und rechtliche Fragen informieren. Auch Kuren für pflegende Angehörige gewinnen an Bedeutung. Sie bieten Erholung, Austausch mit Gleichbetroffenen und professionelle Begleitung, um neue Kraft zu schöpfen.

Nachbarschaft leben

Neben den Pflegeangeboten entstehen vielerorts neue Formen von aktivem Miteinander. In Mehrgenerationenhäusern, Quartiersprojekten und Stadtteiltreffs kommen Menschen aus unterschiedlichen Lebensphasen zusammen. Sie kochen, reparieren, tauschen Bücher oder helfen einander bei Einkäufen. Was zunächst klein beginnt, wächst oft zu einem großen stabilen Netzwerk gegenseitiger Unterstützung.

Gutes Miteinander durch Ehrenamt und Begegnung

Viele der Angebote wären ohne das Engagement von Freiwilligen nicht denkbar. Sie schenken Zeit, Aufmerksamkeit und oft auch ein offenes Ohr. In den AWO Ortsvereinen und den Begegnungsstätten in Ober- und Mittelfranken setzen sie Tag für Tag Zeichen gegen soziale Isolation. Ob beim Vorlesen, im Fahrdienst, bei Spielenachmittagen oder als Gesprächspartner*in beim Kaffeeklatsch wird gezeigt, wie wichtig diese praktische Hilfsbereitschaft ist. Miteinander entsteht, wenn Menschen sich füreinander interessieren.

Einsamkeit ist eine Herausforderung unserer Zeit, aber sie lässt sich überwinden. Überall dort, wo Menschen zusammenkommen, Zeit teilen und Nähe zulassen, entsteht ein echtes Gefühl von Zugehörigkeit. Die Angebote unter dem Dach der AWO, d.h. vom offenen Mittagstisch über die Tagespflege bis hin zu Nachbarschaftsprojekten zeigen, wie vielfältig die Wege aus dem Alleinsein sein können. Hier zählt das WIR, denn Gemeinschaft ist kein Luxus, sondern ein wichtiger Teil von Lebensqualität.

➡ Weitere Informationen:

www.awo-tagespflege-redwitz.de

www.awo-sozialzentrum-markterlbach.de

www.awo-stadtteilprojekt-erlangen.de



Bühne frei für 75 Jahre Engagement: Der Kreisverband Nürnberger Land feierte sein Jubiläum mit vielen Gästen.

75 Jahre AWO Kreisverband Nürnberger Land – Gelebte Solidarität für die Region

Der AWO Kreisverband Nürnberger Land feierte am 19. und 20. September 2025 sein 75-jähriges Bestehen – ein Anlass, der auf eine bewegte Geschichte zurückblickt und das Engagement zahlreicher Menschen würdigt. Zwei festliche Veranstaltungen bildeten den Rahmen für ein Jubiläumswochenende voller Begegnungen, Erinnerungen und Wertschätzung – und machten deutlich, wie lebendig die Grundidee der Arbeiterwohlfahrt auch heute noch ist.

Festlicher Auftakt in Schwarzenbruck

Den offiziellen Auftakt machte die Feier am Freitag, 19. September, in der Bürgerhalle Schwarzenbruck. Zahlreiche Gäste aus Politik, den AWO-Verbänden auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene sowie Ehrenamtliche aus den 12 Ortsvereinen nahmen teil.

Vorstandsvorsitzender Sebastian Legat und Präsidiums vorsitzender Manfred Neugebauer eröffneten den Abend mit bewegenden Worten und erinnerten an die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – Werte, die auch nach 75 Jahren nichts an Aktualität verloren haben. Grußworte kamen unter anderem von Landrat Armin Kroder, der Vorstandsvorsitzenden des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken Sonja Borzel, dem stellvertretenden Landesvorsitzenden der AWO Bayern Rudolf Schober sowie Schwarzenbrucks Bürgermeister Markus Holzammer. Sie würdigten die wertvolle Arbeit der AWO – sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt. In ihren Beiträgen wurde deutlich, wie wichtig ein starkes soziales Netz im Nürnberger Land ist, das Menschen aller Generationen unterstützt. Ein gemeinsames Abend-

essen, Live-Musik und viele persönliche Begegnungen rundeten den Abend ab.

Mitarbeiterfest als Zeichen der Wertschätzung

Am Samstag stand das Mitarbeiterfest im Mittelpunkt. Diese Veranstaltung war allen hauptamtlich Engagierten des Kreisverbands gewidmet – Menschen, die tagtäglich dazu beitragen, dass die vielfältigen Angebote der AWO zuverlässig umgesetzt werden. In lockerer Atmosphäre kamen die Mitarbeitenden zusammen, die mit Fachkompetenz, Empathie und großem Engagement in Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und der ambulanten Pflege tätig sind. Das Fest bot Raum für Austausch und Begegnung jenseits des Arbeitsalltags.

Die zwölf Ortsvereine – Herzstück der AWO-Arbeit

Seit 75 Jahren prägen aber auch die Ortsvereine die Arbeit der AWO im Nürnberger Land. Aktuell engagieren sich rund 1.200 Mitglieder in zwölf Vereinen – von Altdorf bis Winkelhaid, von Behringsdorf-Schwaig bis Schnaittach. Jeder Verein setzt dabei eigene Schwerpunkte, gemeinsam bilden sie ein starkes Netzwerk für Gemeinschaft, Solidarität und Hilfe vor Ort. Die größeren Vereine wie Lauf, Röthenbach, Feucht und Schwarzenbruck bieten ein breites Spektrum an Aktivitäten: Tanz- und Spielgruppen, Feste, Ausflüge, Kulturveranstaltungen und Begegnungsstätten für alle Altersgruppen. Doch kleinere Vereine zeigen ebenfalls große Wirkung: Ob Seniorenkreise, Bastelgruppen, Fahrdienste oder internationale Hilfsaktionen – überall wird Zusammenhalt gelebt. Besonders hervorzuheben ist das



Engagement des Ortsvereins Behringsdorf-Schwaig, der unter dem Vorsitz von Fritz Körber über die Jahrzehnte mehr als eine Million Euro Spenden für die Stadt Charkiw in der Ukraine gesammelt hat und über vier Jahrzehnten regelmäßig Kindererholungsurlaube organisiert. Trotz unterschiedlicher Größe und Ausrichtung verfolgen alle Ortsvereine ein gemeinsames Ziel: Menschen zusammenbringen, Gemeinschaft fördern und Unterstützung bieten, wo sie gebraucht wird. Dieses Engagement ist ein unverzichtbarer Bestandteil des sozialen Lebens im Nürnberger Land.

Zahlen, Einrichtungen und Leistungen

Der AWO Kreisverband Nürnberger Land e. V. ist nicht nur ehrenamtlich stark aufgestellt, sondern auch ein bedeutender sozialer Arbeitgeber in der Region. Er ist Träger von vier Senioren- und elf Kindereinrichtungen sowie einer von drei Gesellschaftern der AWOMobil, die mit zwei Tagespflegen und einem großen ambulanten Pflegedienst für eine umfassende Versorgung sorgt. Die Arbeit des Kreisverbands richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und Lebenslagen – unabhängig von nationaler, politischer oder konfessioneller Zugehörigkeit. In allen Einrichtungen prägen die Grundwerte der AWO das tägliche Handeln. Ziel ist es, Teilhabe zu ermöglichen, Chancengleichheit zu fördern und soziale Verantwortung praktisch umzusetzen.

Meilensteine in 75 Jahren – ein Blick auf die Entwicklung

Die Geschichte des Kreisverbands ist geprägt von stetigem Wachstum und gesellschaftlicher Verantwortung.

Wichtige Etappen waren:

- **1948:** Einweihung des Altenheims „Faberschloß“ in Schwarzenbruck mit 70 Betten
- **1950:** Gründung des AWO Kreisverbands Nürnberger Land e. V.
- **1955–1987:** Eröffnung und Erweiterung von Pflegeeinrichtungen und Kindergärten in Mimberg, Altenfurt, Pommelsbrunn und Lauf
- **1992–2019:** Übernahme und Eröffnung zahlreicher Kindereinrichtungen, Neubauten und Begegnungs-

stätten in Altdorf, Feucht, Berg, Neunkirchen und Großengsee

- **2015–2024:** Einführung des Präsidialmodells, Gründung der AWOMobil, Modernisierungen, Neubauten, Eröffnung von Kinderkrippen, Waldkindergarten und Kinderhäusern in Röthenbach, Berg und Stöckelsberg

Diese Entwicklung zeigt, wie über Jahrzehnte hinweg gesellschaftliche Veränderungen aufgenommen und in neue, bedarfsorientierte Angebote umgesetzt hat. Ob in der Kinderbetreuung, in der Altenpflege oder im Ehrenamt – stets stand der Mensch im Mittelpunkt.

Vorstände und Leitung

Seit Juli 2022 steht Sebastian Legat als Vorstandsvorsitzender an der Spitze des Kreisverbands, unterstützt von Markus Friedl, der bereits seit 2016 im Vorstand aktiv ist. Das langjährige Vorstandsmitglied Brigitte Gierse verabschiedete sich im Juni 2025 in den Ruhestand – ihr Engagement prägte die Arbeit des Kreisverbands über viele Jahre. Legat und Friedl führen den Kreisverband mit dem Anspruch, die sozialen Angebote stabil und qualitativ hochwertig auch in Zukunft weiterzuentwickeln.

75 Jahre gelebte Solidarität

Das Jubiläumswochenende machte eindrucksvoll deutlich, wie fest die AWO im Nürnberger Land verankert ist. Ob in Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, Tagespflegen oder den zwölf Ortsvereinen – überall engagieren sich Menschen im Haupt- und Ehrenamt, um soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und Zusammenhalt lebendig zu halten.

Seit nunmehr 75 Jahren steht der AWO Kreisverband Nürnberger Land für Verlässlichkeit, Menschlichkeit und gemeinschaftliches Engagement und blickt mit Stolz, Dankbarkeit und Zuversicht in die Zukunft – auf dass Solidarität, Verantwortung und gegenseitige Unterstützung auch in den kommenden Jahrzehnten das Fundament der AWO-Arbeit bleiben werden.

➡ **Weitere Informationen:**
www.awo-nuer-land.de

Plaudern gegen Einsamkeit

Mit ihrem freiwilligen Engagement setzen sich die ehrenamtlichen Gesprächspartner*innen vom AWO Kreisverband Nürnberg aktiv gegen soziale Isolation ein. Wie das Projekt funktioniert, welche Wirkung die Gespräche entfalten und wie man mitmachen kann, erklärt Projektkoordinatorin Christine Kemmsies im Interview.

Christine, wie ist die Idee zu diesem Projekt entstanden?

In der öffentlichen Wahrnehmung, aber auch durch unsere eigenen Erfahrungen in der AWOthek erscheint das Thema Einsamkeit immer präsenter zu werden. An die wirklich einsamen Menschen kommt man mit den „klassischen Begegnungsangeboten“ nur sehr schwer ran. Da war es unsere Idee, dass wir ja ZU den einsamen Menschen kommen könnten, wie zum Beispiel an Schulen, Supermärkten, Friedhöfen oder Apotheken. Und das Ganze machen wir mit zwei wunderbar gestalteten mobilen Bänken, die von Hand per Deichsel leicht gezogen werden können. Wir haben dafür eine Dauernutzungserlaubnis für 8 Plätze in der Südstadt! Bei passendem Wetter stehen wir dann ca. 1,5–2 Stunden einmal pro Woche dort.

Welches Ziel habt ihr mit den Bänken?

Als kurzfristiges Ziel sollen diese Bänke, welche immer durch zwei Ehrenamtliche betreut werden, ein offenes Ohr für jeden bieten. Langfristig gesehen ist es natürlich das Ziel, von Einsamkeit Betroffene an Beratungsstellen und Treffpunkte zu vermitteln. Ein erstes Erfolgserlebnis gab es bereits: Zwei junge Somalier erzählten auf der Bank von ihrem Wunsch, besser Deutsch sprechen zu können. Zufällig begann am darauffolgenden Tag ein Deutschkurs für Anfänger in der AWOthek, zu welchem die beiden dann tatsächlich gleich erschienen sind.

Kann sich denn jeder für den Einsatz mit den Bänken engagieren, was sind Voraussetzungen dafür?

Grundsätzlich ist jede*r Interessierte*r herzlich willkommen. Wichtig ist es allerdings, dass die Person gut zuhören kann und auch offen für andere Kulturen und Meinungen ist. Wir freuen uns auch über mehrsprachige Engagierte. Wir bieten regelmäßig ein Seminar zur Vorbereitung auf die Gespräche an. Sehr gerne würden wir auch junge Menschen für das Projekt gewinnen, da die 18- bis 35-Jährigen besonders von Einsamkeit betroffen sind.

Es gibt schon in einigen Städten sogenannte Plauderbänke. Was unterscheidet die AWO-Plauderbank davon? Unsere Bank wird durchgehend von geschulten Ehren-

amtlichen betreut, mit denen wir ihn engem Austausch stehen und welche auch auf weitere Hilfsangebote verweisen können. Die hauptamtlichen AWO-Mitarbeiter*innen können bei Interesse und Bedarf die Gesprächspartner dann weiter beraten und ggfs. auch zu anderen Stellen begleiten. Meines Wissens nach gibt es das in dieser Form nirgends in Deutschland.

Was macht ihr bei schlechtem Wetter / im Winter?

Es gibt natürlich keine Verpflichtung bei schlechtem Wetter rauszugehen. Im Winter sind in unseren Räumlichkeiten „Plaudercafé-Nachmittage“ geplant oder auch ein Podcast gegen Einsamkeit.

Was habt ihr neben den Gesprächsangeboten noch so geplant?

Zwei bis drei Mal im Jahr soll es an jedem Platz sogenannte „Kulturhäppchen“ geben. So wollen wir auch Kleinkunst für Menschen bieten, die sich das nicht leisten können oder für die die Hemmschwelle zu hoch ist, alleine dort hinzugehen.

Wer finanziert das Ganze?

Wir freuen uns sehr, dass wir die Deutsche Fernsehlotterie für uns gewinnen konnten. Sie ermöglicht es uns, das Projekt für drei Jahre aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Kann man sich als ehrenamtliche*r Interessierte*r bei euch noch melden?

Auf jeden Fall. Bei Interesse bitte melden bei: Christine Kemmsies, Telefon: 0911 4506-0196, E-Mail: christine.kemmsies@awo-nbg.de

Vielen Dank für das Gespräch!

➡ Weitere Informationen:

www.awo-nuernberg.de



*Die beiden AWO-Plauderbänke wurden von Vorstand Michael Schobelt, den Projektkoordinator*innen und den Ehrenamtlichen feierlich eingeweiht.*



Seit 2018 bringt der AWO Bürgerbus nicht nur Mobilität, sondern auch menschliche Nähe dank der engagierter Fahrerinnen und Fahrer, die sich mit Zeit und Herz für andere einsetzen.

Mehr Mobilität im Alter dank des AWO Bürgerbusses

„Ältere Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind und den Aufwand einer Busfahrt scheuen, bleiben oft lieber zu Hause und laufen Gefahr, zu vereinsamen. Dem wirkt der AWO Kreisverband Erlangen-Höchststadt bereits seit 2018 entgegen“, so Christian Pech, Vorsitzender des AWO Kreisverbandes.

Mit dem „AWO Bürgerbus“ hat der AWO Kreisverband Erlangen-Höchststadt mit Unterstützung der Bürgerstiftung Erlangen, einer weiteren Erlanger Stiftung sowie der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt-Herzogenaurach einen Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren etabliert, der sich seit inzwischen sieben Jahren bewährt.

Bedürftige ältere Menschen in Erlangen können den Bürgerbus bestellen, wenn sie alltägliche Wege nicht mehr selbstständig bewältigen können. Der Bus holt sie zu Hause ab und bringt sie zum Arzt, zum Friedhof oder zum Einkaufen. Bei Bedarf helfen die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer auch beim Tragen der Einkäufe oder übernehmen kleinere Handgriffe im Haushalt, wie z. B. ein Bild aufhängen oder eine Glühlampe wechseln.

„In vielen Gemeinden des Landkreises verkehren bereits Bürgerbusse, die ältere Menschen innerhalb des Ortes mobil machen. Die Stadt Erlangen ist zwar mit ihrem innerstädtischen Busverkehr sehr gut aufgestellt, aber dennoch scheuen viele den Aufwand einer Busfahrt. Hier schafft der AWO Bürgerbus Abhilfe“, erläutert Pech.

Das Projekt wird finanziert von zwei Erlanger Stiftungen, darunter die Bürgerstiftung Erlangen. Der AWO Bürgerbus, ein seniorengerechtes Auto, in dem auch problemlos ein Rollator transportiert werden kann, wurde gespendet von der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt-Herzogenaurach.

Die Fahrten sind für die Erlanger Senior*innen kostenlos bzw. gegen eine freiwillige Spende.

➡ **Weitere Informationen:**
www.awo-erlangen.de





ConSozial 2025: Wir waren dabei!

Auch im Jahr 2025 war die AWO in Ober- und Mittelfranken wieder mit einem eigenen Stand auf der ConSozial vertreten – der größten Kongressmesse für die Sozialwirtschaft im deutschsprachigen Raum.

Am 29. und 30. Oktober traf sich in Nürnberg die Fachwelt, um aktuelle sozialpolitische Themen zu diskutieren, sich zu vernetzen und Einblick in neue fachspezifische Trends und Entwicklungen in der Sozialwirtschaft zu gewinnen. Unser Messestand in Halle 7A war auch in diesem Jahr ein lebendiger Treffpunkt für Interessierte, Fachkräfte und Kolleg*innen aus der gesamten Region.

Die Messe-Besucher*innen hatten die Gelegenheit, die vielfältigen Arbeitsfelder der AWO in Ober- und Mittelfranken kennenzulernen und sich über Einstiegsmöglichkeiten, Karrierewege und Weiterentwicklungschancen zu informieren. Viele intensive Gespräche zeigten deutlich, wie groß das Interesse an der AWO als moderner und werteorientierter Arbeitgeber ist.

Unter dem sympathischen Motto „Bassd scho!“, angelehnt an unseren Slogan „AWO in Ober- und Mittelfranken – Passt zu Deinem Leben“, präsentierten wir uns einmal mehr authentisch, regional verwurzelt und zukunftsorientiert. Dieses Motto brachte wieder auf charmante Weise zum Ausdruck, für welche Werte die AWO in Ober- und Mittelfranken steht: für Menschlichkeit, Vielfalt und soziale Verantwortung.

Die ConSozial war nicht nur eine Plattform für interessierte Messebesucher*innen, sondern auch ein Ort der Begegnung innerhalb der großen AWO-Familie. Unser

Stand wurde zum Treffpunkt für Kolleg*innen aus ganz Deutschland. Solche Momente des Austauschs und der Vernetzung sind wertvoll: Sie stärken unser Gemeinschaftsgefühl, fördern den fachlichen Dialog und zeigen, wie lebendig und engagiert die AWO auf allen Ebenen ist.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kolleg*innen aus den AWO-Gliederungen in Ober- und Mittelfranken, die mit großem Engagement und Fachwissen unseren Messeauftritt mit Leben gefüllt haben. Ihr wart die Gesichter der AWO in Ober- und Mittelfranken vor Ort – offen, kompetent und herzlich. Euer Einsatz und eure positive Ausstrahlung haben entscheidend dazu beigetragen, dass unser Auftritt auf der ConSozial 2025 ein voller Erfolg wurde. Um es mit einem Augenzwinkern zu sagen: Ihr bassd fei gscheid!

Mit vielen neuen Kontakten, frischen Impulsen und wertvollen Eindrücken blicken wir dankbar auf zwei intensive Messetage zurück. Die ConSozial hat erneut gezeigt, wie wichtig es ist, als soziale Organisation und als attraktiver Arbeitgeber sichtbar zu sein, Haltung zu zeigen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Messen – und darauf, unsere Arbeit, unsere Werte und unsere Leidenschaft für Menschen, die unsere Hilfe benötigen, wieder einem breiten Publikum zu präsentieren.

➡ **Weitere Informationen:**
AWO in Ober- und Mittelfranken
www.awo-jobs-omf.de

Starke Gemeinschaft – starkes WIR

Das Engagement unserer Ehrenamtlichen ist eine der Grundsäulen für gelebte Gemeinschaft und Solidarität. Beim diesjährigen AWO-Seminar zu Ehren unserer Ortsvereine stand genau dieses Miteinander im Mittelpunkt.

Eins ist ganz klar: Ohne den Einsatz unserer vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen könnten wir im AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd nicht so effektiv und vielseitig helfen, wie wir es tun. In unseren Ortsvereinen bündeln sie den Geist der AWO in ortsspezifischen, lebensnahen Angeboten. Über das gesamte Kreisverbandsgebiet hinweg engagieren sich 20 Ortsvereine mit rund 4.100 Mitgliedern und etwa 500 Ehrenamtlichen – eine starke Gemeinschaft direkt an der Basis.

Beispielsweise mit Badefahrten, Tanzfesten und Bildungsangeboten schaffen sie Begegnung und Lebensfreude. Auch Wandertouren, Spieleabende oder Strick- und Häkelnachmittage gehören zum bunten Programm. Ob Kinder, Senior*innen oder Familien – hier finden Menschen zusammen und erleben Gemeinschaft – ganz nach dem Motto „Gemeinsam statt einsam“. Neben ihren vielfältigen Aktivitäten unterstützen die Ortsvereine unsere Einrichtungen auch finanziell, z. B. durch Spendenaktionen bei Festen oder Geschenke für die Mitarbeitenden.

Um diese wichtige Arbeit und das großartige Engagement zu würdigen und den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen im Kreisverband zu fördern, veranstalten wir jedes Jahr ein Wochenendseminar für unsere Ortsvereine. Neben viel Zeit zum persönlichen Austausch stehen stets Vorträge, Workshops und eine Auswahl an Freizeitaktivitäten auf der Agenda.

Beim diesjährigen Seminar im Landhotel Sonne in Neuendettelsau warteten inspirierende Impulse auf die Teilnehmenden: Es ging u. a. um die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit von Orts- und Fördervereinen mit den Einrichtungen, um Strategien zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, die Grundwerte der AWO sowie den Umgang mit Alltagsrassismus. Ein Höhepunkt war sicher auch der Besuch von Ronja Endres, Vorsitzende der Bayern-SPD, die in ihrem engagierten Vortrag die soziale Arbeit an der Basis würdigte und deutlich machte, welche Rolle

verlässliche Rahmenbedingungen für das Ehrenamt in Zeiten knapper Ressourcen spielen.

Besonders wichtig war uns in diesem Jahr die Friedensaktion, bei der alle Teilnehmenden ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und Hoffnung setzten. Zum Weltfriedenstag am 21. September ließen unsere Gäste rund um das Landhotel für etwa 30 Minuten laut und klar Friedenslieder klingen, während sie ihre Friedenslichter nach und nach entzündeten. Die Botschaft war eindeutig: Gemeinsam entfalten wir eine Kraft und Energie, die die Welt zu einem besseren Ort macht.

Nach drei intensiven Tagen traten die Teilnehmenden die Heimreise an – im Gepäck nicht nur frische Ideen für die Arbeit in den Einrichtungen und den Ortsvereinen, sondern auch ein gestärktes WIR-Gefühl und viel gute Laune. Danke an unsere wunderbaren Ehrenamtlichen für ihre unverzichtbare Arbeit – ihr macht das Motto „Gemeinsam statt einsam“ jeden Tag zu gelebter Realität!

➡ **Weitere Informationen:**

www.awo-mfrs.de

Text: Teresa Glas



Gemeinsam singen für den Frieden: Die Teilnehmenden setzten ein bewegendes Zeichen für Hoffnung und Zusammenhalt.

Gemeinsam statt einsam – das Wohnprojekt WILNA

Alles begann 2006, als drei Berlinerinnen in der Seniorenbegegnungsstätte „Treff am Bürglaßschlösschen“ nach einer Senioren-WG in Coburg fragten. Ihre Anfrage wurde zum Impuls, denn das Team der AWO Begegnungsstätte nahm das Thema „gemeinschaftliches Wohnen“ erneut auf die Agenda.

In der Folge fanden Vorträge, Baustellenführungen und Infoveranstaltungen statt. Eine Gruppe von zehn Engagierten entwickelte ein Konzept. Jeder Bewohner*in sollte eine eigene, barrierefreie Wohnung beziehen können, ergänzt durch großzügige Gemeinschaftsräume. Die neue Wohnform war generationenübergreifend angelegt, sodass auch junge Familien ausdrücklich willkommen sind.

Mit Unterstützung der Stadt und der Wohnbaugesellschaft konnte ein geeignetes Objekt barrierefrei umgebaut werden. Das Bayerische Sozialministerium finanzierte eine Koordinationsstelle, das Projekt "WILNA" (Wir Leben Nicht Allein) wurde wissenschaftlich begleitet und 2009 zogen die ersten Mieter*innen in die Wohnungsgemeinschaft im Stadtteil Ketschendorf in Coburg ein. Menschen mit Behinderung, Ehepaare und Singles, zwischen 19 und 88 Jahren fanden hier ihr neues Zuhause.

Im Laufe der Jahre hat die Gemeinschaft viele Herausforderungen gemeistert. Eine Bewohnerin konnte trotz Pflegegrad 5 bis zu ihrem Tod in ihrer Wohnung bleiben, getragen von der Unterstützung der Mitbewohner*innen. Ein anderer geriet durch Krankheit in finanzielle Not und häufte Mietschulden an. Es gab Baumängel, wiederkehrenden Ärger mit Hausmeisterdiensten und Abschiede, etwa den Auszug einer jungen Familie, für die es mit dem zweiten Kind zu eng wurde. Auch Spannungen innerhalb der Gruppe blieben nicht aus, etwa als sich ein langjähriger Bewohner krankheitsbedingt stark veränderte. Und doch ist es immer wieder gelungen, das Miteinander neu zu beleben, auch dank der kontinuierlichen Begleitung durch eine Mitarbeiterin des AWO Mehrgenerationenhauses in Coburg, die die Gruppe moderierend unterstützt.

Wie stark diese Gemeinschaft trägt, zeigen die Stimmen einiger Bewohner*innen:

„Als ich 2009 mit 19 Jahren einzog, war ich das Küken und bin es mit 35 noch immer. Ich fühle mich in der Gemeinschaft so wohl wie am ersten Tag.“
Carolin Giehl, 35

„Ich kann nur noch dank der Gemeinschaft in meiner eigenen Wohnung leben.“
Hildegard Rittweger, 90

„Ich bin seit zwei Jahren hier und habe es keinen Tag bereut. Für mich ist es die ideale Wohnform.“
Ingeborg Herpich, 71

„Wir leben seit 2018 in Coburg, und hier entdeckten wir das Nachbarschaftsnetz der AWO. Durch den ehrenamtlichen Einsatz lernten wir die Hausgemeinschaft kennen und sind jetzt ganz glücklich, in der WILNA in einer wunderschönen barrierefreien Wohnung leben zu können. Hier wird Nachbarschaft gelebt, das ist so wertvoll.“
Ehepaar Pfitzner, 77 und 83

„Dieses Jahr feiern wir unser 10-jähriges Jubiläum hier im Haus. Und es macht immer noch Spaß!“
Renate Bittel-Moritz, 84, und Falk Bachmann, 84

Inzwischen stehen rund 30 Interessierte auf der Warteliste, denn das Projekt gilt als Vorbild für alternative Wohnformen in der Region.

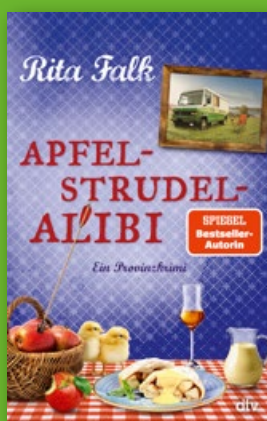
So ist aus dem Wohnprojekt ein lebendiges Stück gelebter Solidarität geworden.

➔ **Weitere Informationen:**

www.awo-mgh-coburg.de/angebot/wohnprojekte



Jung und Alt leben im Wohnprojekt "WILNA" unter einem Dach und sind füreinander da.



Apfelstrudel-Alibi Ein Provinzkrimi

Rita Falk, erschienen 2025 im dtv-Verlag
ISBN 978-3-423-26445-7, € [D] 18,00

Apfelstrudel-Alibi – Ein Provinzkrimi

Als ob der Eberhofer Franz nicht schon Ärger genug hätt: Nein, jetzt muss die Susi-Maus sich auch noch als frischgebackene Bürgermeisterin wichtigmachen. Dabei hat er ganz andere Sorgen, als seiner vielbeschäftigten Frau alles hinterherzutragen. Noch dazu, wo er nämlich einen Mordfall hat, einen waschechten. Zumindest glaubt das der Richter Moratschek, dessen geliebte Patentochter Letitia bestimmt nicht von ganz allein in Südtirol vom Berg gestürzt ist. Dem Eberhofer kommt das auch ganz spanisch vor – oder eher italienisch! Und so kraxelt er schon bald auf den Spuren des vermeintlichen Mordopfers in den Dolomiten herum. Und der Rudi, der muss derweil beim Hauptverdächtigen auf dem Campingplatz ermitteln – inkognito versteht sich. Na, sauber!

Dieses Buch kannst Du gewinnen. Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de, Absender nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 25.02.2026.

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ostafrikanischer Wüstenstaat	ein Weinprädikat	Figur in „Akte X“	kaltes Mixgetränk	Filmstar, ... Thurman	Bescheinigung	Datei in der EDV	Vorname von US-Filmstar Costner	„James-Bond“-Autor, ... Fleming †	Stabs-offizier	An-greifer	US-Schau-spieler-in, ... Long	europ. Staaten-gemein-schaft
→	↙		9		↙		↙	↙		↙		↙
feucht-warmer Wind auf Mallorca		Teile des Blätterpilzes		6				englisch: reißen	↙	↙		
→			germa-nische Gottheit	↙	4	amerik. Schau-spieler (Paul)	↙	Südsee-insel-staat	↙			tropische Holzart
↙	8			↙	↙	↙	↙		US-Filmstar, ... Mac-Dowell		japani-sche Meile	↙
ein Frage-wort		Ballüber-gabe beim American Football	↙	↙			↙	Science-Fiction-Serie („Star ...“)	↙	↙	1	
Blätter der Kassie	Trikot-hemd				↙	↙	Durch-fuhr					
→		3	chem. Zeichen für Zink	↙	↙	↙		Musik-träger (Mz.)	↙		↙	↙
über-vorteilen	annehm-bar				↙	↙		↙	↙			
→			japa-nische Wäh-rung (¥)				↙		↙			
							↙					



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Tel. 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:

Sonja Borzel (Vorstandsvorsitzende), Sandra Wendorf,
Martina Krahmer, Jeanette Haag
Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de, www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/
in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Druck:

bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Str. 31, 97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0, Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

ISSN 2191-1479

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Bildnachweis:

Titel: Mieke Scheier

Bildnachweis „Wir in Ober- und Mittelfranken“:

S. 11 Bilder: © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken
e.V., Logo oben und unten rechts: © GlücksSpirale
S. 12 - 13 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
/ Steffen Kirschner - Viaframe
S. 14-15 © AWO Kreisverband Nürnberger Land e.V.
S. 16 © AWO Kreisverband Nürnberg e.V.
S. 17 © AWO Kreisverband Erlangen-Höchststadt e.V.
S. 18 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
S. 19 © AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V.
S. 20 © Fotos: privat
S. 22 © Wolfgang Herrmann

Auflage: 42.500 Stück

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier ge-
druckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-En-
gel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion
des Magazins entspricht den Kriterien des Blauen Engels
nach DE UZ 195.



*Gemeinsam der Vergangenheit auf der Spur: Senior*innen aus Weidenberg und Selb mit Begleiter*innen beim Ausflug ins Bayreuther Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte.*

Reise in vergangenes Brauchtum

Frank Krug ist stolze 94 Jahre alt, wohnt im AWO Seniorenzentrum in Weidenberg und zeigt als engagierter Zeitzeuge seine Haltung zu aktuellen Themen. Bei einem gemeinsamen Ausflug mit Bewohner*innen aus dem AWO Sozialzentrum Marie Bauer Selb ins Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth nutzte er die Gelegenheit, seine Eindrücke für die Leser*innen der WIR in einem persönlichen Bericht zusammenzufassen:

"Am 11. September war es soweit. Das AWO Seniorenzentrum Weidenberg folgte einer Einladung der Lernwerkstatt des Bezirks Oberfranken zu einem Besuch ihres Museums für bäuerliche Arbeitsgeräte, um dort live mitzuerleben, wie unsere Vorfahren einen gemeinschaftlichen Backofen betrieben. Dazu gesellte sich eine Gruppe Bewohner*innen aus dem AWO Sozialzentrum Selb, die vor dem gemeinsamen Ausflug auch bei uns zum Mittagessen eingeladen waren.

Am Ziel, dem Lettenhof mit dem Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in der Bayreuther Altstadt, empfingen uns die Mitarbeiter*innen der Lernwerkstatt. Frau Tina Miehe und Herrn Johannes Kempf kennen wir bereits von früheren Veranstaltungen. Sie besuchten unsere Einrichtung schon zum Thema Herstellung von Butter. Bei unserem Ausflug stand das Thema Brot im Mittelpunkt. Wolfgang Herrmann, ehrenamtlich in der Bewohnervertretung unseres Hauses tätig, stand ebenfalls bereit, um das Ereignis mit seiner Kamera festzuhalten.

Als wir ankamen, war der riesige Backofen aus alten Zeiten noch in Betrieb, geschürt für eine Kinder-Ferien-Aktion am Vormittag. So konnten wir nahtlos den Erklärungen des Teams über die Arbeitsweise und die Bedeutung eines zentralen Backofens im damaligen Gemeinwesen folgen. Die erforderliche Menge an Brennmaterial sind ca. 35-40 große Holzscheite, Fichte oder

Kiefer von ca. 1 Meter Länge, um möglichst lang andauernde Backtemperaturen von bis zu ca. 800 Grad Celsius zu erreichen. Die daraus entstehende Glut diente dann möglichst vielen Bürgern, ihren vorbereiteten Brotteig zu verbucken, bis mit der Zeit die abnehmende Temperatur besser zum Backen von Kuchen geeignet war. Davon kamen wir bald in den Genuss, da extra für uns ein echter holzofengebackener Streuselkuchen vorbereitet war. Die anschließende Kaffeetafel hatten die Mitarbeiter*innen der Lernwerkstatt für uns im umgebauten Kuhstall des Anwesens gedeckt. Bei Kaffee und Kuchen wurden wir „Weidenberger“ dann überrascht, denn das AWO Sozialzentrum Selb hat uns zu einem Gegenbesuch in ihrer Einrichtung und einer dortigen Sehenswürdigkeit eingeladen.

Den Abschluss bildete ein Besuch des Museums für bäuerliche Arbeitsgeräte, in dem die damals üblichen Gerätschaften in der Ackerbau- und Viehwirtschaft gezeigt werden. Angefangen von Hilfsmitteln zum Anspannen der Ochsen, bis zu den ersten Traktoren und Dreschmaschinen der 20er Jahre. Alte Haushaltsgeräte und eine Erntekrone rundeten das Bild ab. Wir konnten uns so gedanklich in die Zeit unserer Kindheit, unserer Eltern und Großeltern zurückversetzen.

Die Erinnerungen und der Austausch mit den Bewohner*innen aus Selb waren eine schöne Abwechslung. Zurück am Parkplatz konnten wir noch den Fernblick über Bayreuth hinweg auf das Fichtelgebirge genießen. Die Sonne des späten Nachmittags beschien dabei die hohe Linde, die als Zeitzeugin ihr Blätterwerk über die Scheune des Museums breitet."

➔ **Weitere Informationen:**

www.bezirk-oberfranken.de/lettenhof

Text: Frank Krug, Fotos: Wolfgang Herrmann

Es wurde gewählt:

Landesvorstand 2025–2029

Landesvorsitzende

- Nicole Schley (Be Oberbayern)
- Stefan Wolfshörndl (Be Unterfranken)

Stellvertretende Landesvorsitzende

- Bernhard Feuerecker (Be Niederbayern/Oberpfalz)
- Brigitte Protschka (Be Schwaben)
- Martina Stamm-Fibich (Be Ober- und Mittelfranken)

Beisitzer*innen

- Martin Wohlketzetter (Be Oberbayern)
Vertretung: Christine Himmelberg
- Rainer Mosandl (Be Ober- und Mittelfranken)
Vertretung: Dr. Detlef Classe
- Dr. Simone Strohmayer, MdL (Be Schwaben)
Vertretung: Frederik Hintermayr
- Harald Schneider (Be Unterfranken)
Vertretung: Stefan Rottmann
- Christian Plach (Be Niederbayern/Oberpfalz)
Vertretung: Georg Thurner

Vertretung der Kreisverbände

- Florian von Brunn, MdL (Kv München-Stadt)
Vertretung: Dr. Andreas C. Hofmann (Kv München-Land)
- Inge Aures (Kv Kulmbach)
Vertretung: Daniel Illauer (Kv Nürnberger Land)

Landesgeschäftsführung

- Andreas Czerny (Lv Bayern)

Landesjugendwerk

- Anna Biebl (Landesjugendwerk Bayern)
Vertretung: Roxana Pilz (Landesjugendwerk Bayern)

Beratendes Mitglied

- Wolfgang Schindele (Hans-Weinberger-Akademie)

Landesrevision

- Dr. Karl-Heinz Brunner (Be Schwaben)
- Harald Schmid (Be Unterfranken)
- Helmut Schuh (Be Oberbayern)

Landesausschuss 2025–2029

besteht aus Mitgliedern des Landesvorstands plus folgenden weiteren Mitgliedern:

Beisitzer*innen

Be Oberbayern

- Christine Himmelberg
- Volker Hoppe
Vertretung: Günter Meier

Be Ober- und Mittelfranken

- Jessica Rauch
- Michael Rehbogen
Vertretung: Kayleigh Wolz

Be Schwaben

- Susanne Götzinger
- Frederik Hintermayr
Vertretung: Kristina Kolb-Djoka
Vertretung: Horst Winter

Be Unterfranken

- Gerald Möhrlein
- Katharina Räth
Vertretung: Jutta Henzler

Be Niederbayern/Oberpfalz

- Dr. Thomas Burger
- Johanna Werner-Muggendorfer
Vertretung: Georg Thurner

Vertretung der korporativen Mitglieder

- Holger Steckmaier (Projekteverein München)
- Dr. Claus Heislbetz (Hans-Weinberger-Akademie)
- Michael Ziegler (LAG Mali)
- Ulrich Hümpfner (Sozialwerk Neu-Aumühle)
- Meta Günther (SoVD Bayern)

Bezirksgeschäftsführer*innen / Vorsitzende des Vorstandes – Beratende Mitglieder

- Cornelia Emili (Be Oberbayern)
- Sonja Borzel (Be Ober- und Mittelfranken)
- Dieter Egger (Be Schwaben)
- Martin Ulises (Be Unterfranken)
- Alexander Trapp (Be Niederbayern/Oberpfalz)

Vertreter AWO International – Beratendes Mitglied

- Wolfgang Schindele (AWO International)

Arbeiterwohlfahrt · Bezirksverband

Ober- und Mittelfranken e.V.

Karl-Bröger-Str. 9 · 90459 Nürnberg

Telefon 0911 4508-0 · Fax 0911 4508-135

redaktion@awo-omf.de · www.awo-omf.de

ISSN 2191-1479



Was uns verbindet, macht uns stark

Gemeinschaft lebt vom Miteinander – und Du bist ein wichtiger Teil davon. Gerade in Zeiten, in denen unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen steht, ist Dein Einsatz ein starkes Zeichen für Solidarität und Menschlichkeit. Mit Deinem Engagement trägst Du dazu bei, dass Zusammenhalt spürbar bleibt.

Schön, dass Du Teil der AWO-Familie bist!

Frohe Weihnachten und schöne Feiertage

Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl & Andreas Czerny